

Sohrauer Stadtblatt

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich am C. 4. 400 M.
bei allen Postämtern 450 M.

Direkt und Verlag:
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Redaktionschef: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einblättrige Beilage bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinen 10 Pf.

Mr. 98.

Samstag, Nr. 49.

Sonntabend, den 11. Dezember 1920.

Samstag, Nr. 49.

42. Jahrg.

Mundschaun.

Die Kräfte im Völkerbund

Am 8. Dezember, 7. Dezember. Renter meldet aus Genf: Der argentinische Gesandte hat dem Sekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß Argentinien keine weitere Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundes wünsche und seinen Austritt sich vorbehalten.

Die Gesandten des vorigen Tages war die Erklärung der Delegierten von Chile und Brasilien in der Geschäftsordnungs-Kommission bei Besprechung des neuen Aufnahmearranges Bulgariens. Beide Delegierte wünschten die Erledigung des Antrages mit der Formulierung der Aufnahmebedingungen für die anderen dem Bund noch fernstehenden Staaten.

Regierungsaktive

Berlin, 9. Dezember. In politischen Kreisen sieht man mit Bezug auf die Beamtenforderungen die Lage als sehr gefährlich an. Reichsfinanzminister Wirth beabsichtigt zurückzutreten, wenn man nicht zugestehen sollte, als die Finanzverwaltung entgegen zu können. Auch der Reichskommissar will zurücktreten, wenn die Regierungsparteien die getroffene Vereinbarung nicht einhalten sollten. Gestern fand eine Konferenz zur Prüfung des Korrekturen statt. Die Reichsregierung erklärte hierüber, daß sie von ihren vorgeschlagenen Vorschlägen nicht abgehen könne und wies darauf hin, daß der Reichsrat den Vorschlägen nicht zustimmen werde. Die Lage ist sehr ernst.

Die deutschen Delegierten für Brüssel

Berlin, 8. Dezember. Die deutsche Friedensdelegation ist beauftragt, als Antwort auf die Einladungen für Brüssel der französischen Regierung folgende Note zu übergeben: Im Auftrage der deutschen Regierung beehre ich mich, Eurer Excellenz den Empfang der Note vom 5. d. Mts. wegen einer Zusammenkunft technischer Sachverständiger in Brüssel zu bekräftigen. Die deutsche Regierung hat davon Kenntnis genommen, daß diese Zusammenkunft die Frage der von Deutschland nach dem Friedensvertrag von Versailles geschuldeten Reparationen vorbereitend prüfen soll. Die deutsche Regierung wird die Herren Staatssekretäre Bergmann und Dr. Karl Friedrich von Siemens als ihre Delegierten zu der Zusammenkunft entsenden. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß durch die Zusammenkunft in Brüssel an der Konferenz, die in der Schlussphase der Konferenz in Spa zur Prüfung der von Deutschland in der Reparationsfrage gemachten Vorschläge vereinbart ist, nichts geändert wird. Herr Bergmann ist zurzeit noch in Paris durch dringende Verhandlungen in Anspruch genommen. Die deutsche Regierung muß Wert darauf legen, mit ihm noch vor der Brüsseler Zusammenkunft eine Besprechung in Berlin abzuhalten. Da dies nicht vor Anfang nächster Woche möglich sein wird, werden die deutschen Sachverständigen nicht vor dem 16. Dezember in Brüssel sein können. Die deutsche Regierung wäre für Mitteilung der Namen der von den alliierten Regierungen bezeichneten Sachverständigen dankbar.

Die ersten Wiedergutmachungszahlungen Deutschlands.

Genf, 8. Dezember. „Echo de Paris“ erzählt über die Verhandlungen in Brüssel, daß die alliierten Kabinette ihre Vorschläge dahin festlegten, daß die erste Zahlung Deutschlands in Höhe von 10 Milliarden Mark bis 1. Juli 1921, die nächste Zahlung von weiteren 10 Milliarden Mark bis 1. Januar 1922 zu erfolgen habe.

Berlin, 8. Dezember. Der Pariser „Temps“ meldet, daß die Interalliierte Kommission in

Berlin dem Alliierten Rat einen ausführlichen Bericht über den wirtschaftlichen Zustand und die Leistungsfähigkeit des Deutschen Reiches unterbreitet, dessen Inhalt für die Wiedergutmachungsansprüche der Alliierten als günstig anzusehen seien.

Frankreich bestellt in Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. Frankreich ist mit einer Bestellung von 20000 Eisenbahnwaggons französischer Bauart an deutsche Firmen heranzutreten. Auch Belgien beabsichtigt, Waggonbestellungen in Deutschland auszugeben.

König Konstantin stirbt.

Berlin, 7. Dezember. Die Volksabstimmung in Griechenland ist ohne Zwischenfall verlaufen und hat eine gewaltige Mehrheit für König Konstantin ergeben. König Konstantin wird sich sogleich nach Triest begeben, um an Bord eines griechischen Kriegsschiffes nach Athen zurückzukehren.

Nach dem „Britischen“ sind England und Frankreich einig, den neuen griechischen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Berlin, 7. Dezember. „Journal d'Alsace“ meldet aus Wien, daß König Konstantin am Donnerstag dort eintraf und daß Griechenland auf Sympathie verzierte. Die Volksabstimmung in Athen hat 99,0 % für und 1,0 % gegen die Krone König Konstantins ergeben. Die Zahl der Stimmenthaltungen war ganz unbedeutend. Die Stimmen sind schlüssig. Es herrscht stillige Stimmung.

Das Befinden der Kaiserin.

Berlin, 8. Dezember. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Rotterdam: Der Zustand der deutschen Kaiserin ist außerordentlich schlecht. Die Herzlichkeit wird nur durch zehnjährige Injektionen aufrecht erhalten. Gestern sind die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm in Haas Doorn eingetroffen.

Oberschlesien.

Die deutsche Antwortnote.

Berlin, 8. Dezember. Die deutsche Antwortnote an die Alliierten in der ober-schlesischen Abstimmungsfrage verließ Mittwoch mittag Berlin. Ihre Überweisung in Paris, London und Rom wird gleichzeitig Donnerstags mittag erfolgen. Aus der gestrigen Sitzung des Ausschusses liegen keine Verhandlungen vor. Ein kurzer offizieller Bericht soll erst erfolgen mit der Bekanntgabe der Entscheidung der Reichsregierung auf die Entente über Oberschlesien.

Wenn Deutschland ablehnt.

Köln, 8. Dezember. Das holländische Büro meldet aus London, daß am 15. Dezember in Paris eine abermalige Zusammenkunft der Staatsmänner Englands, Frankreichs und Italiens stattfinden solle, falls die Deutschen die Zweiteilung der Abstimmung in Oberschlesien nicht annehmen.

Deutsche Zuversicht!

Stuttgart, 8. Dezember. Präsident Sieber hielt bei Gelegenheiten eines Konzertes des Meistersingen Vereins aus Raitenwang eine Ansprache, in der er dem Vorschlag der Entente, die Abstimmung über Oberschlesien zu trennen, scharf entgegengetrat. Der Staatssekretär betonte, daß die deutsche Regierung, wenn sie auf dem ihr in Versailles Verträge festgelegten Rechte beharre, die gesamte Bevölkerung hinter sich habe. Der Abstimmung könne mit Zuversicht entgegenzusehen werden, sie werde ein deutscher Sieg sein.

Polnische Postbeiräte.

Wie das Journal de la Haute Silesie, das Amtsblatt der Entente, meldet, ist durch eine Verfügung die Einsetzung polnischer Postbeiräte verordnet worden.

Korlanty kündigt ein zweites Wajedonien an.

Basel, 7. Dezember. Korlanty erklärte einem Berichterstatter der „Gazeta Warszawska“: Sollte es den Deutschen durch Zulassung der Auswanderer aus dem Reich gelingen, die Wajedonien auf die andere Seite herunterzubringen, so wird in Mitteleuropa ein zweites Wajedonien entstehen, denn das ober-schlesische Volk wird sich mit diesem Zustande nie veröhnen und würde mit der Waffe in der Hand seine Wünsche und Rechte vertreten.

Polnische Verzweiflungsumstimmung über Oberschlesien.

Breslau, 7. Dezember. Wie der „Schlesischen Volkszeitung“ gemeldet wird, liegt dem Verbandsorgan des polnischen Priestervereins „Unitas“ ein Aufruf bei, der äußerst belangreiche Jugendkundnisse über die polnischen Wünsche für die Abstimmung hat. Der Aufruf lautet in Uebersetzung:

„Drennendste Angelegenheit! In diesen Tagen kehrt aus Schlesien einer der Polens Journalisten zurück. Nach seiner Ansicht kann die Abstimmung nur durch die Tätigkeit der Geistlichen zu unseren Gunsten ausfallen. Es handelt sich also um die sofortige und zahlreichste Teilnahme der Geistlichen an der Abstimmungsaktivität. Die geschätzten Konfessanten bitten wir dringend um diese Bürgerpflicht, die den wiederum schon so oft beteiligten opferbereiten Patriotismus befeuert wird, dem Vaterlande aber den zum Leben notwendigen Panzestück liefert, der von einhundert Millionen Polen bemohnt ist, die mit goldenen Herzen an der katholischen Kirche hängen. Oberschlesien erst wird Polen zu einer Macht emporheben. Die Kosten der Reise, der Verpflegung usw. trägt das Wajedonienkommissariat. Polen, 20. November 1920. Generalsekretariat des Priestervereins Unitas.“

Verficherung der Abstimmungsberechtigten.

Berlin, 8. Dezember. Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Es ist möglich gewesen, die Unfall-Verficherung auf das Verfache des ursprünglichen in Aussicht genommenen Betrages zu erhöhen. Alle stimmberechtigten Inhaber von Abstimmungsfahrtscheinen sind jetzt also auf die Dauer ihrer Reise und für die Dauer des Aufenthaltes im Abstimmungsgebiet bei der „Juna“ Lebens-Verficherungs-A.G. wie folgt versichert: Bei Todesfall infolge Unfalles mit 40000 Mark, bei Ganz-Invalidität infolge Unfalles ebenfalls mit 40000 Mark, bei teilweiser Invalidität mit entsprechendem Prozentsatz, bei Unterbrechung der Erwerbsfähigkeit infolge Unfalles mit 20 Mark täglicher Entschädigung bis zur Dauer eines Jahres. In die Verficherung eingeschlossen sind Unfälle infolge bürgerlicher Unruhen (Innenaufstände), wenn der Versicherte unverfchuldet (o. h. nicht mutwillig) oder zur Rettung von Menschenleben in den Gefahrenbereich gekommen ist. Auf den Abstimmungsfahrtscheinen, die bereits vor der Erhöhung gedruckt vorliegen, sind noch die geringen, ursprünglich in Aussicht genommenen Sätze für die Unfall-Verficherung angegeben. Die hier angeführten Sätze sind also nicht mehr maßgebend.

Kofales u. Provinzialzelles.

Sohrau O.S., den 10. Dezember 1920.

(Im Deutschen Volksverein), der Dätagnope Sohrau des Verbandes belmattur Oberschlesien, die am Mittwoch im Bröllischen Saale nach langer Pause wiederum einen wohlgeleitungen Unterhaltungsabend veranstaltete, hinterließ Herr Dr. Kleiner, der Referent des Abends, durch seine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache

einen gewaltigen Eindruck. Der eminent begabte Redner sprach mit jener Wärme, jenem Temperament und jener Begeisterung, die nur ein von seiner Aufschauung überzeugter Mensch ausbringen in der Lage ist. Ein Mann, wie Dr. Kleinert, der seine Zuhörer so in die Tiefen seiner Seele hineinblenden läßt, darf getrost über jeden Zweifel und über jede Verdächtigung, daß er ein bezahlter Agitator sei, erhaben sein.

Gott grüße Euch, liebe Landsleute, die Ihr dem Terror, der Gewalt und der Schrecken Herrschaft bisher so heldenmütig widerstanden, Gott grüße Euch, Ihr oberflächlichen Männer und Frauen, Mädchen und Jünglinge, die Ihr das deutsche Banner mit Einigkeit Eures Lebens verteidigt habt, Gott grüße Euch!" so begann der Redner mit bewegten Worten seine Ausführungen. Zunächst beglänzte der Oberlehrer mehr und mehr einzutreten, daß er ein notwendiges Glied des deutschen Volkstümpers sei, daß er, wenn auch teilweise nicht durch die Sprache, dafür aber — und das sei wichtiger — durch sein Wesen bis zum letzten Blutstropfen mit deutscher Art und deutscher Kultur auf engste verknüpft sei. Anhand eines sehr gut durchdachten Beispiels veranschaulichte der Redner, daß es Polen nicht darum zu tun sei, den „geschickten Bruder“ zu betrügen, vielmehr gehe man in Polen darauf an, den Oberlehrer anzubeten und ihn anzulügen. Man wisse ja schließlich der Grenze, wie reich Oberschlesien an Bodenschätzen sei, wie man wisse, daß fast ganz Europa auf Oberschlesien angewiesen sei. Deutscher Eisk, deutscher Fleisch, deutsche Wollensstoffe, deutsche Ausdauer, deutsche Männer im Schwelge ihres Zugestandes haben aus der einflüchtigen Wüste Oberschlesiens ein Eldorado geschaffen und nun kommt das nimmer-satte Polen und streckt gierig seine Hand nach unserer geliebten, wohlhabenden Heimat aus. Solange Oberschlesien ein „Schwämmchen“, unan-sehnliches Land“ gewesen sei, habe die „Winter-Warshaw“ sich um uns nicht gekümmert. Jetzt, da dieses „Land“ herangewachsen, will die „Winter-Warshaw“ mit einem Male diesen „stammigen Jungen Oberschlesien“ unter ihrem Herzen getragen haben. Diese angebliche Liebe sei zu durchsichtig und niemals werden wir Oberlehrer in die Falle hineinfallen, die uns uns an unsere „liebende Winter-Warshaw“ gestellt. Heute wisse ein jeder denkende Oberlehrer, daß deutsches Blut in ihm wolle, daß eine deutsche Mutter, mit einem trübendlichen Herzen, zu ihm gesprochen, ihn gebietet und gepöbelte und ihn großgerogen habe, hute wisse jeder denkende Oberlehrer, daß Oberschlesien ohne Deutschland nicht lebensfähig sei. Die Hand sei ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Körpers; trennen wir die Hand vom Körper, so zuckt sie zwar noch einmal auf, muß aber nach wenigen Minuten absterben, weil ihr die Versorgung aus ihrer Lebensfähigkeit, die Verbindung mit dem Herzen genommen sei. Nicht anders sei es mit Oberschlesien und Deutschland. Deutschland sei das Herz Oberschlesiens, Oberschlesien müßte absterben, wenn es vom Herzen Deutschland abgetrennt würde. Korrosion sei es besonders, der all diese un-sagbaren Leiden und Qualen über uns Oberlehrer heraufschickten, der die einst so harmlose ober-schlesische Bevölkerung zum Brudersiß anfordert, wie er dies erst kürzlich wieder gelegentlich einer Predige in Rosenbergs getan. Er, Korrosion, unterdrücke jede Anerkennung des freien Willens und der freien Meinung, darans er-läute sich, daß viele deutsche Männer und Frauen fürchten, sich zu uns zu bekennen. Diese Wan-telwörter kennen den guten deutschen Mittel, der alles vergessen werde, süchten aber den Polen. Aber auch wir werden diese Wankel-schlichkeiten an den Branger stellen und mit den Fingern auf sie zeigen, weil sie dem Vaterland in Tagen bitterster Not die Hilfe versagt hatten. Anstatt das Polen sich seiner Anerkennung freue und begünne im Lande wieder aufzubauen, Nähe und Distanz herzustellen, führe es seit seinem Verschehen mit allen seinen Nachbarn Krieg, wolle wegens glück die ganze Welt erobern. Der Redner kam dann auf die Abstammung in Oberschlesien zu sprechen. Ursprünglich seien es die Polen gewesen, die bei der Entente zurück-schieten, daß die außerpolnischen Oberschlesien wohnenden, ausgewanderten Oberlehrer ihren Willen bei der Abstammung geltend machen dürften, damit wollten sie Deutschland nicht etwa entgegenkommen, durchaus nicht! Die Polen gaben sich dem Wahn hin, daß die an-ge-wanderten Oberlehrer polnisch stimmen wür-den. Dieser Irrtum sei ihnen jetzt deutlich zum Bewußtsein gekommen, und darum arbeiten sie mit allen unerlaubten Mitteln, um unseren Landsleuten im Reich die Recht der Abstammung zu nehmen. Wir aber seien durchaus nicht gewillt, auf einen Paragraphen des Ver-säglich Friedensvertrages, der ohne Ablicht-leis der Entente, sondern ganz zufällig zu un-

seren Gunsten spricht, zu verzichten. Wir ver-langen Recht und Gerechtigkeit; niemals werden wir unsere Zustimmung dazu geben, daß unsere ausgewanderten Brüder östlich oder zentral getrennt von uns, wie es die Entente in einer Note der deutschen Regierung auf Be-zugnahme Polens vorschlägt, stimmen sollen. Nie-mals! laute die Antwort Deutschlands. Nach der Heimat wollen unsere Landsleute im Reich, unsere Brüder und Schwäger wohnfahren, um die Stätte, da ihre Wiege gestanden, wieder-zusehen, um dem Lande die Treue zu beweisen, mit dem sie alle durch die Bande des Blutes und durch festliche Bande eng verknüpft sind. Nicht aber an einem Ort wollten sie wohnen, dem sie teilnahmslos gegenüberstünden, an dem es an Wohnungen mangelt und niemand ihnen Gewähr bietet, daß sie Unterkunft finden. Als im Jahre 1914 der Krieg ausbrach, da standen wir Oberlehrer Mann an Mann und bildeten eine unüberwindliche Mauer, an der das ganz-Unternehmen des Feindes scheitern mußte, da konnten wir keinen Unterschied zwischen deutsch und polnisch, keinen Unterschied in der Kosel-sion, da saßten wir uns ein als Oberlehrer und Deutsche. Und jetzt, da man uns das im Friedensverträge verbriefte Recht nehmen will, erheben wir uns wiederum einer für alle, alle für einen, unsere Antwort laute unüberwindlich: niemals! Der Wille der Oberlehrer solle nach Recht und Gerechtigkeit entscheiden. Wir aber bleiben unserer Mutter Deutschland erge-ben bis zum letzten Atemzuge.

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, In keiner Not uns trennen und Gefahr, Wir wollen frei sein, wie die (deutschen) Väter waren, Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben; Wir wollen trauern auf den höchsten Gott Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen! Deutsches Vaterland, wir halten Dir die Treue!

Folgender Besatz folgte diesen Ausführungen. Im Anschluß hieran wurde eine Resolution an-genommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Abstammung der Reichsoberlehrer hier sei uns im Lande, in ihrer Heimat, wie im Friedensverträge vorgesehen, erfolgen soll. Diese Resolution ist an die Interalliierte Kommission in Opatow und an das Auswärtige Amt nach Berlin gesandt worden.

Der Unterhaltungsabend wurde verschoben durch Vorträge des Musikvereins, Männer-Gesang-vereins, eines Solovortrags und eine humoristi-sche Scene.

§ (Hubertus Kraft Graf Strachwitz)
Die Donnerstag den 9. d. M. im Volksbil-dungsverein seinen zahlreich versammelten Zu-hörern köstliche Stunden bereitet. Er ist nicht nur ein gottbegnadeter Dichter, dessen bereits ersehene Werke allseitige Anerkennung gefun-den haben, sondern versteht es auch, in seiner k-f-f-laden humorvollen Art seine Hörer im Bann zu halten. Die Proben, die er aus seinen Werken vorlas („Die Bräute der Liebe“, „Dem Frieden entgegen“) zeigten, in welchem Geiste seine Romane geschrieben sind, und bewiesen, daß die Kunst des Dichters es vermag, jedes Thema so darzustellen, daß es von jedem mit vielem Nutzen gelesen werden kann. Zwei seiner noch nicht erschienenen Romane („Der Brief-zenfor“ und „Die Spardarstellung“), welche der Dichter aus seinem Manuskript meisterhaft vor-las, sind so entzückend, daß sie allgemeinen be-giesterten Beifall hervorriefen sowohl wegen ihres feinen Humors, wie auch wegen der hinter ihm verankerten Lebenswahrheit. Der Dichter ist auch Herausgeber der monatlich erscheinenden Zeitschrift „Die Werte“, die es sich zur Aufgabe macht, schlummernde Talente noch unbekannter schlesischer Heimatdichter aus Tageslicht zu fördern. Auch in Sohraun ist für die „Werte“ ein Hofenplatz angelegt worden, dessen Leitung in den Händen von Fräulein Hildegard Szyp-pa liegt, welche neue Beiträge für die Werte auf-nimmt. — Es kann den beteiligten Kreisen nicht genug dankt werden, daß sie den Dichter, der bisher nur in den großen ober-schlesischen Städten gesprochen hat, auch in unser kleines Städtchen einladen. — Vergessen darf nicht werden, daß der Abend durch recht gut zu Ge-hör gebracht Lieder der neu gegründeten Ge-sangsabteilung des kathol. Gesellenvereins ver-schönert wurde. Es war dies das erste Mal, daß sie in die Öffentlichkeit trat, und es steht zu erwarten, daß sie sich zu einem guten Ge-sangschor entwickelt.

§ (Der Beethovens-Abend), der am kom-menden Sonntag im Saale des Herrn Mazurek stattfindet (i. Interat), verspricht nach den Vor-berreitungen einen lobenswerten Genuß. Inter-essant wird schon der Vortrag sein: „Beethoven als Mensch und Künstler.“ Das weitere Programm ist abwechslungsreich zusammengestellt. Erwäh-nen wollen wir die wichtige Musik Beethovens

in der Overtüre zu „Egmont“, welche der fleißig Musikreis ausführen wird. Auch Pro-ben von Beethovens Klavierkonzerten und Klavier-stücken Streichquartetten werden zu Gehör ge-bracht. Der Männer-Gesangsverein wird einige Männerchöre Beethovens darbieten. Eine So-beranstellung mit ein Teorist soll werden Beethovens herrliche Lieder: „Wagnon“, „Ich liebe dich“, „Der Ruf“, „Der Wachtelstrog“ vor-tragen. So darf man wohl erwarten, daß auch hier des großen deutschen Musikmeisters würdig gebacht wird, und daß den Schülern ein seltener musikalischer Genuß geboten wird.

(Zur Beförderung unter Wert-angaben) von mehr als 500 Mark werden durch die Postämter in der Zeit vom 13. bis einschließl. 24. Dezember von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die abgehen von den im Jahrbuch betriebl. Mittelungen, einschließl. bares G. u. d. Wertpapiere, II. Ländern, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Wertpapiere über mehr als 500 Mark mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter der höheren Wertangabe an-geschlossen.

(Das ober-schlesische Ueber-schicht-Abkommen.) Das Ueber-schicht-Abkommen in der ober-schlesischen Berg- und Hüttenindustrie ist am Sonntag abgetrieben worden. Nähere Einzelheiten werden demnächst veröffentlicht werden.

(Zur neuen Kohlenpreis-Erhöhung in Oberschlesien.) Die Gewerkschaftsvertreter haben einstimmig beschlossen, bei der Wirtschafts-abteilung der Interalliierten Kommission in Opatow telegraphisch anfragen, ob das Geschäft von der Erhöhung der Kohlenpreise in Ober-schlesien auftritt.

(Befragung des Eisenbahnbetriebs.) Auf dem Deutschen Jahrestag und Sonderstag wurde mitgeteilt, daß in der Betriebsleitung der Eisenbahnen eine Befragung um 26 Prozent zu verzeichnen sei. Man hat von ersten politischen Vorhaben berichtet, welche sich auf-sichts des rühmlichen Arbeitswillens der großen Masse der Arbeiter und Angehörigen im nächsten Jahre eine Befragung um weitere 26 Prozent, d. h. der Staat von 1916 erreichen lassen.

(Keine Brotpreis-Erhöhung.) Auf der Ernährungsministerkonferenz erklärte Reichs-ernährungsminister Dethlefs gegenüber ober-schlesischen Befragungen, daß eine Erhöhung des Brotpreises in einem Zeitpunkt, in welchem die Verbraucherschaft so stark belastet sei, wie gegenwärtig, nicht angängig erscheint.

(Auszahlung der Besatzungszulage.) Die Besatzungszulage für die Beamten im ober-schlesischen Abkommungsgebiete wird Mitte De-zember zur Auszahlung kommen.

(Eine Zeitungsnummer 5 Mark.) Die Warschauer Zeitungen erhöhen vom 1. Januar ab den Verkaufspreis der einzelnen Nummer von 3 auf 5 Mark.

(Tragischer Tod eines Kindes.) Der fünfjährige Knabe Hans Schöler in Breslau ist am Sonntagabend in einem Keller des Dan-ke-Gäßchens 28 bei lebendigem Leibe ver-brannt. Der kleine Bube war ausge-zogen gewesen und dafür vor seinem Vater, dem Drogeriebesitzer Schöler, in den Keller gesperrt worden. Damit die Strafe nicht zu hart sei, wurde dem Knaben ein bran-nendes Licht mitgegeben. Der kleine Sträfling hauckte nun mit dem Licht in dem mit alten Kisten und sonstigem Gerümpel gefüllten Keller herum, und dabei gerietes wohl leicht entzün-dliche Gegenstände in Brand. Das Feuer brei-tete sich bald aus, so daß es draußen bemerkt und die Feuerwehr herbeigerufen wurde. Der Brand wurde abgelöscht und die Wohnmänner fanden den Hans in einer Kellerecke völlig verkohlt vor.

(Zodurteil.) Das Schwurgericht Ka-tholik verurteilte nach längerer Verhandlung den 23-jährigen Laboratorienhelfer und früheren Fleischer Gerhard Schwebel aus Barnsdorf zum Tode. Schwebel hatte nach vorange-gangem Streit am 14. Juni d. J. seinen Vater, den Hüttenarbeiter und Hausbesitzer Karl Schwebel in Barnsdorf erschossen.

Kybnitz, 7. Dezember. Am Montag den 6. d. Mts., abends 8 Uhr, fand im Saale des Hotel-Royal eine Versammlung für Militär- und Freunde der katholischen Volkspartei statt. Der Vorsitzende, Kreisrat Robert Krüger, eröffnete diese am Wits in verbindlichen Worten auf den Zweck der Versammlung hin. Nach ihm sprach Seminaroberlehrer Wiegand-Kattler über die Frage der ober-schlesischen Autonomie. Auch seine Ausführungen waren sehr baldig, und daß keiner der anwesenden Polen daran hätte Anstoß nehmen können. Vor Eröffnung der Versammlung hatten sich aus den umliegenden Ortlichkeiten, sogar aus Kowitz, polnische Stab-

trupp einreißt, die die Versammlung unter allen Umständen sprengen wollten. Raum hatte Dr. W. nicht seine Ansicherungen beendet, als Strohtrupper polnische Bleier brüllten, mit Schüssen gegen die Kommandanten und den Führer warfen, wodurch verschiedene verletzt wurden. Sogar der Frauen wachen sie nicht halt. Auch ein polnischer Abt immergründer hütete die Strohtrupper zum Angriff auf.

Sohlau, 7. November. Die Einführung des Bürgermeisters R.umanns, der fähig als Bürgermeister von der Regierung bestätigt worden ist, wird am Sonnabend, den 11. d. Mts. erfolgen. Zunächst findet um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst in der Stadtkirche statt. Hieran werden um 11 Uhr Magistrat und Stadträte zu einer gemeinsamen Sitzung im Stadtschreibensbüro zusammengetreten, in der der neue Bürgermeister feierlich in sein Amt eingeführt wird.

Sohlau, 8. November. (Der Wochenbecher als Wette.) Nach Öffnung der Wahlberechtigten in Sohlau am gestrigen Nachmittag erbat der Wahlleiter Herr K. (Vize) das Wort zu einer Erklärung gegen den Wahlleiter Herr K. (Vize) und gegen den Wahlleiter Herr K. (Vize). Während seiner Ausführungen ergriß K. plötzlich den ihm zugehörigen schweren Wählzettel und schloß ihn mit größter Macht auf den in seiner Nähe stehenden Wahlleiter M. Nur durch den Umstand, daß dieser den Wählzettel mit seinem Arme abwehrte, ist großes Unglück vermieden worden. Der Wahlleiter Herr K., Dr. K. (Vize), schloß hierauf die Sitzung, da ein weiteres Verhandeln unmöglich geworden war.

Soborz, 9. November. Bauwerkmeister Bräuer, ein allseitig beliebter Mann, wurde auf Veranlassung der Interkommunalen Kommission festgenommen und nach Oppeln gebracht. Nach unkontrollierbaren Gerüchten soll die Behauptung mit einem Wassertransport resp. Wasserbeschlagnahme zusammenhängen.

Soborz, 9. November. (50jähriges Säuglingsjubiläum.) Der wackere Erregator, der frühere Besitzer des Oberösterreichischen Säuglingshauses, verstarb am 8. d. Mts. sein goldenes Säuglingsjubiläum im hiesigen M. S. B. „Lagerhaus“. Aus diesem Anlaß werden dem Jubilär bei hiesigen Ehrentagen gütlich.

Sohlau, 9. November. Die Polizei für W. (Sohlau), nach der Volkshilfe hat ihr Dasein 1921 den Ausbau des Progymnasiums Sohlau zur Vollendung überwacht.

Ständedamit-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.

Am 2. Dezember die Witwe Maria Reich, 88 Jahre alt; am 4. der Schulknecht Max Raschdorf, 7 Jahre alt; am 8. die Witwe Marie Szottka, 82 Jahre alt; die unversehrte Regina Löbner, 61 Jahre alt.

Evang. Gemeinde Sohrau.
Sonntag, den 12. Dezbr., nachm. 1/3 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Gegen 4 Abschnitte der Protzschkarte, und zwar: Nr. 25, 26, 27 und 28 gelangt bei allen Meßkonsumenten pro Abschnitt: 500 g Anstaltssroggenmehl zum Preise von 70 Pf. pro Pfund zum Verkauf.

Gegen Abschnitt Nr. 10 der grünen und Nr. 6 der weißen Lebensmittelliste gelangt bei allen Konsumenten zum Verkauf:
250 g Hafersackmehl Preis 1,05 M. oder pro Pfund 2,10 M.; 375 g Erbsen, Preis 2,25 M. oder pro Pfund 3 M.; 375 g Bohnen, Preis 1,72 1/2 M. oder pro Pfund 2,30 M.; 125 g Reis, Preis 1,25 M. oder pro Pfd. 5,00 M.

Gegen 4 Abschnitte der Auszugmehlliste, 4 Abschnitte der Kinderliste bis zu 2 Jahren und 4 Abschnitte der Kinderliste von 2-4 Jahren gelangt bei den Konsumenten Sollorz, Borinsk, Ignaz Ledwig, Kuch, Herich und Spiegel pro Abschnitt 340 g Krankennacht, in etwa 1360 g zum Preise von 1,20 M. pro Pfund zum Verkauf. Die Abgabe des Mehls erfolgt gegen Abgabe der genannten Abschnitte, sowie gegen die Protzschkarte der laufenden Woche (13-19 12)

Gegen einen Abschnitt der Kinderliste bis zu 2 Jahren gelangt bei den Konsumenten Sollorz, Borinsk, Ignaz Ledwig, Kuch, Herich und Spiegel 500 g Getreide, Preis 1,90 M. zum Verkauf.

Die Bezugabschnitte zu 1, 2 und 3 sind bestimmt bis Dienstag den 14. d. M. abzugeben, die Warenabgabe erfolgt Freitag den 17. d. M. An die Meßkonsumenten B und C gelangt bei Kaufmann Stanislaus Thomas für den Zeitraum von 2 Wochen und zwar pro Karte 2 Dosen Kondensmilch, Preis pro Dose 3,80 M.

zum Verkauf. Die Verabfolgung der Milch darf nur gegen besondere Karte, welche von Mittwoch den 15. bis einschließlich Freitag, den 17. d. M. im Zimmer 2 abgeholt sind, stattfinden, die Warenabgabe wird bis Dienstag, den 21. d. M. erfolgen.

Zur Interzesse einer ordnungsmäßigen Buchführung und Abrechnung kann nach Ablauf des bekannt gegebenen Absatztermins eine Abgabe der Karte keine Milch nicht mehr vorgenommen werden. Doch konsequente Buchführung wird besonders darauf aufmerksam gemacht.

In den bekannten Festpreisen gelangt pro Pfd 100 g Schweinefleisch zum Preise von 4,20 M. oder pro Pfund 21 Mark zum Verkauf.

Der Kreisdominanzband hat für die Bevölkerung anlässlich der Weihnachtsfeier pro Kopf 1 Pfund Zucker zugewiesen. Am Sonnabend den 11. und Montag, den 13. d. M. erfolgt im Zimmer 2 die Ausgabe der besagten Zuckermarken. Die roten Ausweisarten sind mitzubringen.

Anlässlich hieran wird bemerkt, daß die Marken bis Dienstag, den 14. d. M. bestimmt bei den betr. Konsumenten abzugeben sind. Die Konsumente haben die Marken genau gegliedert und zu 100 Stück gebündelt bei der Werkstätte der Zuckerverwaltung abzuliefern. Die Ausgabe des Zuckers erfolgt am Freitag den 17. Dezember.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Dezember, vormittags 9 Uhr werden auf der Kreischauffee Sohrau-Borin zwischen den Stationen 0,2-1,8 Chauffeebäume (Eichen) an Ort und Stelle öffentlich an den Meißbietenden verkauft.

Die Verkaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gegeben.

Der Kaufpreis ist sofort zu bezahlen. Rhbnik, den 9. Dezember 1920.
Der Kreisbaumeister.
H. B. B.

5000 M. Belohnung!

In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember sind durch Abfließen eines Hälters am früherer Sypso wiger Tische etwa

20 Zentner Karpfen

geflohen worden. Die Diebe hatten ein Gespann mit 2 Pferden und fuhren den Karpfen entlang in Richtung Sypso wiger Chauffee. Derjenige, der mir zur Wiedererlangung der Fische verhilft und die Diebe so ergreift, daß ihre Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.

F. Drescher, Königshütte.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 14. Dezember 1920, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. im Schindler'schen Gasthofe

- 1 Waschmaschine (fast neu), 1 Kinderwagen, 1 Sportwagen, 1 Stuhlschlitten, 1 Wiegepferd, 1 Puppenwagen, 1 Jaglumpen für Petroleum und elektrisches Licht, 1 Kumpel, 1 Garderobenständer u. a. m.

Öffentlich meißbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Die Sachen sind alle gebraucht, jedoch sehr gut erhalten.

Sohrau OS., den 10. Dezember 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Fellwiegenpferd, Kinderschaukel, sowie neue Herren- und Damenstiefel sind preiswert zu verkaufen im Hause bei Gelsch. Neumann, Friedrichstr. 1 Tr.

Dasjenige Fräulein

im grünen Mantel und schwarzem Hut, Bahnhofstraße wohnend, welches die Zuckermarken gefunden hat und verfolgt worden ist, wird ersucht, dieselben sofort in der Exped. d. Bl. abzugeben, da ich widrigenfalls gesetzlich vorgehe. Wezig.

Volksschullehrer,

Kath., 28 Jahre alt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gebildeten Dame zwecks baldiger Heirat. Gest. Offerten möglichst mit Bild erbittet unter A. K. an die Exped. d. Bl.



Nach Gottes barmherzigem Ratschluss entschlief gestern vormittag 11 1/2 Uhr nach längerem Krankenlager, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,
Frau Marie Szottka
geb. Janda
im Alter von 82 Jahren.
Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies tiefbetruert an
Sohrau O.-S., den 9. Dezember 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend, den 11. Dezember, vormittag 9 1/2 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus.

Drogerie Sohrau O.-S.
Holzstrasse 133
empfeilt:
Parfümerien und Toilettesessen
in Weihnachtspackungen,
Mundwasser, Zahnpasten, Haarwasser,
Christbaumschmuck.
Zu Backzwecken:
sämtl. Gewürze, Citronenöl, Bittermandelöl, Vanille u. a. m.

Für die kalte Jahreszeit
empfehle ich:
Kurland-Heißtrank
mit punschähnlichem Geschmack,
Rumo-Heißtrank
mit f. Rumgeschmack,
Sinalco-Heißtrank
Grogartiges Getränk
Flasche à 6.- 8.- und 12.- Mk.
Ferner:
**versch. Weine, sowie
Himbeersaft.**
M. Knesch
Kolonialwaren u. Delikatessen,
Sohrau O.-S., Friedrichstrasse 20/21.



Sonntag, den 12. Dezember 1920:
Egede Nissen.
**Funken unter
der Asche.**
Schauspiel in 4 Akten von E. A. Rupont.
In der Hauptrolle **Egede Nissen**,
die beliebte Kinospieldarstellerin.
Die Lackstiefel.
— Lustspiel in 2 Akten. —
Sonnabend abends 8 Uhr: Probe.
Sonntag
3 Vorstellungen, um 4, 6 u 8 Uhr.
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Für die
Weihnachtsbäckerei!

Feinste neue Sultanrosinen, Corinthen, Rosinen mit Kern, Mandeln süß u. bitter, ff. Süßrahm-Margarine, Mohn, Vanille, Vanillinzucker, Backpulver, Mandeloel, Gewürze, Marmeladen, echt. Bienenhonig

empfehlen

Pelkoshaus R. Schmiedelzki.



Männer-Gesangverein
Sohrau O.-S.

Sonntag, den 11. Dezbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Gefangs-Abend
im Hotel „Der Post“.



Gesangs-Verein
„Eintracht“
Sohrau O.-S.

Sonntag, den 11. Dezbr.,
abends 8 Uhr:

Gefangs-Abend
im Vereinslokale
(Waffhaus Solorz)

Besprechung über ein abzuhaltendes Winter-
vergügen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Wir machen das verh. l. Publikum darauf
aufmerksam, daß mit dem 1. Dezember d. J.
das 8^o Vollbier,
welches entsprechend teurer geworden, in den
freien Handel gebracht wurde. Alle Gastwirte
des unterzeichneten Vereins fühlen sich daher
veranlaßt, das Bier von heute ab wie folgt
zu verkaufen:

1 Schnitz 1.09 Mark
1 Schoppen 1.25 Mark
(im Restaurant 25 Pf. höher.)

Gastwirts-Verein
für Sohrau und Umgegend.

Gastwirts-Verein
für Sohrau und Umgegend.

Donnerstag, den 16. Dezember 1920,
nachmittags 3 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
beim Kollegen Franz Ogiermann.
Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berlesung der Mitgliedschriften.
3. Bericht über ein- und abgegangene Mitgliedschriften.
4. Besprechungen gewerblicher Interessen.
5. Verteilung von Brennspritusmarken an Landgastwirte, die auf Brennspritus zur Beleuchtung angewiesen sind.
6. Beschlußfassung über Abhaltung eines event. Faschingsvergügens.
7. Freie Aussprache.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Fuhrleute
zum Einseinfahren

Maurer u. Arbeiter
zum Einselegen sucht

R. Nawroth.

Meldungen Sonntag vorm. 9 Uhr im Kontor.

Gut erhaltene Kinderspielsachen
(Puppenwagen, Puppenstube, Puppen usw.)
für Weihnachten verkauft
Engelmann, Altschegowa.

Männer-Gesangverein, Musikverein, Volksbildungsverein
(Volks-Hochschule) Sohrau O.-S.

Anlaßlich der Wiederkehr des 150. Geburtstages des Meisters, findet Sonntag,
den 12. d. Mts., abends 8 Uhr im Mazurek'schen Saale eine

Beethoven-Feier

statt, zu der alle Bürger und Bürgerinnen der Stadt herzlichst eingeladen werden.
Eintritt: 3 Mk. und 2 Mk. (für Mitglieder des Volksbildungsvereins frei).
Von 8¹⁵ ab bleibt die Saaltür geschlossen.

Die Vorsitzenden.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich:

Backobst,	grüne Erbsen,	Hühnerwolle,
Pflaumenmus,	geschälte Erbsen,	(sehr ausgiebig)
Rosinen,	Bohnen,	Gelatine, (rot u. weiß),
Sultaninen,	ff. Tafelmargarine,	famliche Getwürze,
Corinthen,	ff. Bohnenkaffee,	Lebkuchen,
Mohn,	Raff. Tee,	Schokoladen,
Mandeln, süß n. bitter,	Vanille-Stangen,	Pfefferzüsse,
Feigen,	Ruchengewürz,	Conserven:
Fischkuchen,	Pfeffertuchengewürz,	Pflaumen,
Reis, Hanf, Hirse,	Bad-Aromas,	Kirschen,
Heidegrüße,	Backzie,	Preiselbeeren.
Heidegraupe,	Backpulver,	

Luznskerzen in verschiedenen Farben.

M. Knesch, Sohrau, Friedrichstr. 10 II.
Kolonialwaren und Delikatessen.

Feuer ist ausgebrochen!

Wer hilft sofort?

Der „**Minimax**“

Das wird am Sonntag, den 12. Dezember 1920,
nachm. 3 Uhr, in Nieder-Goldmannsdorf bei
Gastwirt Herrn Joschkowitz eine Vorführung des
Minimax-Apparates zeigen. Alle sind dazu herzlich
eingeladen und können sich davon überzeugen, wie
dieser Apparat jede Feuergefahr sofort erstickt. Die Vor-
führung geschieht durch einen Ingenieur der Minimax-
Gesellschaft. Eintritt frei!

Paul Joschkowitz, Gastwirt,
Nieder-Goldmannsdorf.

Achtung! Raucher!

Befende jeden kleinen Pöken, nicht unter 1
Pfd. Täglich ab schneid. Masch. echten Zitron-
gelben Cigaretten-Zabaf, Zweitenschnitt Nr. I 80
Mk., II 80 Mk., III 75 Mk. pro Pfund.
Blatt-Zabaf 50 cm Länge Paraguy kräftig
ungeschnitten 32 Mk. Pfd. per Nachnahme.
Sie bestellen sicher nach.

F. Dylla, Görlitz, Hothastr. 14.

Eine leichte Dreschmaschine
mit Schüttler steht billig zum Verkauf.
Carl Mallslus, Baranowitzerstr.

Eine zerlegbare, geschlossene
Sommerlaube u. Kleinviehställe
sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei oder ein möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1921 gesucht. Offerten unter
„A 100“ an die Exped. d. Bl.

Eine tragende Bioge
steht zum Verkauf.
Lassek, Altschegowa.

Dom. Kreuzdorf
sucht zum 1. Januar 1921
2 Ackerkutscher und eine
Kontraktarweiterfamilie
(letzte event. mit eigener Kuhhaltung),
ebenso 1 sauberes Stubenmädchen.

Älteres Mädchen,
welches den Haushalt selbständig führen kann,
wird für den 1. I. 21 gesucht.
Frau R. Weidlich,
Sindenburg.

Verloren ein Granat-Ohring
auf dem Wege von Dreiteische bis zum
jüd. Friedhof. Gegen Belohnung abzugeben
bei Geschw. Darynek, Friedteische.

Mohrrüben
hat abzugeben
Dominium Rogoisna.
Inseraten-Annahme bis 12 Uhr mittags.